

wird das unvermeidlich Überholbare des Werkes deutlich, eine Eigenschaft, welche die Herausgeber im Vorwort betonen. Trotz solcher Befunde bietet das Werk zahllose wertvolle Hilfen. Für die vielen Leser, die manche Weitschweifigkeit der ersten Bände bedauert haben mögen, eröffnet sich gerade in diesem Band die ganze, auf der Höhe der Entwicklung stehende Vielfalt heutigen Seelsorgsdienstes.

Der Band behandelt u. a.: Ehe als Vollzug der Kirche; die Versöhnung des Sünders mit der Kirche; die Kranken und Sterbenden in der Kirche; die Naturstände (hier auch: die Alternen, die Alleinstehenden u. a. m.); die verschiedenen sozio-kulturellen Bereiche (Land; Betrieb; Klein- und Mittelstadt; Großstadt); das Alltagsleben und die Freizeit; die Diakone; die Priester (423—544, also über 100 Seiten!); die Ordensleute; Säkularinstitute; die Laientheologen. Ein weiteres Hauptstück befaßt sich mit Planung und Koordination in der Kirche. Ist der Fächer der Einzelthemen weit ausgebreitet, so ist auch der Kreis der Mitarbeiter breit gestreut (es waren für Band I 9 Autoren, für die nächsten Bände 16, bzw. 25 und es sind in Band IV 38 Verfasser). Auch hier zeigt sich, wie in dem Gesamtwerk die systematisch-theologische Grundlegung von relativ einheitlicher Sicht sich immer weiter in die praktischen Einzelthemen hinein konkretisiert. Bei dieser Art und dem Umfang des Bandes ist eine Auseinandersetzung mit einzelnen Beiträgen kaum mehr möglich. Gelungene Gesamtwürfe (wie der Beitrag von K. Rahner zur Pastoraltheologie des Bußsakraments) stehen neben teilweise divergierenden Einzelsichten (vgl. die Anm. auf S. 451). Es wäre verlockend, solchen Unterschieden nachzuspüren, wir müssen es uns hier versagen. Gelegentlich, so in dem sehr informativen Kapitel über die Ordensleute (F. Wulff) wird eine gründliche Problemschilderung verbunden mit dem Ansatz von Linien, die noch weiter gezogen werden müssen (565—72). Hier und dort klingt ein leiser apologetischer Ton auf (so im Kap. über die Verbände, bes. 735—39, oder in der Scheinalternative von „Soziologisierung der Kirche“ einerseits und Kreuz andererseits, 448; in der Überschrift „Gefahren und Formen“ der Freizeit). Aber das bleiben, so weit wir prüfen konnten, Ausnahmen. Im allgemeinen werden Probleme und Schwierigkeiten weder verdrängend übersehen noch leichtfertig durch scheinfortschrittlichen Elan überdeckt. Hier und dort würde man gern mit den Vf. weiterdiskutieren, so in der vehementen Ablehnung der Klostermannschen Konzeption vom Priesterberuf durch Vorgrimler, oder in dessen Kritik an der starken Betonung des Bischofsamtes durch das II. Vaticanum (540), worin sich vielleicht doch der Sache nach der ekklesiale Aspekt des Leitungsamtes zeigt, den er im übrigen in den Konzilstexten kaum findet (445). Kaum ein Thema heutiger Seelsorge ist ausgelassen, es fehlt eigentlich nur ein Stichwortregister, aber das ergäbe wohl selbst schon wieder ein eigenes Buch. Abschließend wird man urteilen können: hier liegt ein umfassendes, theologisch wohl fundiertes und nun doch auch praxisbezogenes Gesamtwerk vor, das dem Nur-Praktiker nicht den Gefallen tut, ihm theologische Reflexion zu ersparen, andererseits kaum Fragen der Praxis übergeht, sieht man von wirklichen Details ab (so wäre in einer zweiten Auflage, die für Band I und II bereits angekündigt ist, z. B. eine kurze Erwähnung der Entwicklungen auf dem Freizeitsektor oder bei der Zentralisierung von Landschulen und Gemeindeverwaltungen einzufügen). Ein dringender Vorschlag sei am Schluß geäußert: im künftigen Wörterbuch sollten den einzelnen Stichworten Stellenweise auf das nun insgesamt 2652 Seiten umfassende Handbuch beigegeben werden.

P. Lippert

JANSEN, Anton: *Die Kirche in der Großstadt*. Überlegungen zu Organisations- und Strukturfragen der Kirche in der industriellen Großstadt. Reihe: Untersuchungen zur Theologie der Seelsorge, Band XXIV. Freiburg 1969: Verlag Herder. 206 S., kart. laminiert, DM 22,—.

Der Vf. legt seine Dissertation zu einem Zeitpunkt vor, da bereits ähnliche Werke erschienen sind (Handbuch der Pastoraltheologie; N. Greinacher, *Die Kirche in der städtischen Gesellschaft; Kirche in der Stadt*). Sein Ansatz wird durch jene Parallelerscheinungen bestätigt, allerdings leidet durch dieses Zusammentreffen die Aktualität des Buches. Wie es heute unbedingt zu fordern ist, geht Jansen in einem Dreischritt vor (1. Kapitel: Theologie der Gemeinde; 2. Kapitel: Soziale Wirklichkeit der industriellen Großstadt; 3. Kapitel: Organisationsmodell heutiger Großstadtseelsorge). Mit großem Fleiß ist umfangreiches Material zusammenzutragen. Besonders breit behandelt der Vf. jene Aspekte einer entstehenden Seelsorgskonzeption, die im Untertitel des Werkes eigens genannt werden: Organisations- und Strukturfragen der Kirche in der industriellen Großstadt. Hier behandelt er zunächst die Unangepaßtheit des derzeit geltenden Organisationsmodells, das Ziel einer

angepaßten Seelsorgestruktur, das Presbyterium der Stadtkirche, die Gliederung des Territoriums u. a. Bei der Lektüre des Buches fällt auf, wie stark diese Strukturfragen, bis ins Detail, bearbeitet werden. Ob das nicht manchmal zuviel ins Detail geht? Die theologische Leitidee einer Gemeindevorstellung, der diese Strukturen zu dienen hätten, gerät hier dagegen etwas zu kurz. Die Pfarrgemeinderäte als „synodales“ Strukturelement bleiben ebenfalls weitgehend unberücksichtigt. Über die Deutung der evangelischen Räte (137 f) hätte man kritisch weiterzudiskutieren, ebenso über die aufrechterhaltene Forderung nach der „Standardgröße 5000“ für die städtische Pfarrei. Aber das Buch enthält außer dem richtigen Ansatz eine Überfülle von detaillierten Strukturvorschlägen, von denen die meisten in der weiteren Diskussion um eine Seelsorgskonzeption ernsthaft bedacht werden müssen.

P. Lippert

MAAS-EWERD, Theodor: *Liturgie und Pfarrei*. Einfluß der Liturgischen Erneuerung auf Leben und Verständnis der Pfarrei im deutschen Sprachgebiet. Paderborn 1969: Verlag Bonifacius-Druckerei. 414 S., kart., DM 24,—.

Zu dem Problem der seelsorgsgerechten Pfarrstruktur ist schon viel geschrieben worden. Doch bislang hatte es noch niemand unternommen, die Wechselbeziehungen zwischen Liturgie und Pfarrei umfassend darzustellen, um von daher einer Antwort auf die Frage nach Aufbau und Grenzen der Pfarrei näherzukommen. Diese Lücke schließt nun das umfangreiche Buch von Th. Maas-Ewerd. Darin verfolgt er zunächst das Eindringen der liturgischen Erneuerung in die Pfarrei während der ersten Jahrzehnte dieses Jahrhunderts, fragt dann nach dem Wandel des Pfarrverständnisses unter dem Einfluß der liturgischen Erneuerung und gibt anschließend einen Überblick über die Bemühungen, Bedeutung und Grenzen der Pfarrei zu klären.

Die Untersuchung beschränkt sich auf das deutsche Sprachgebiet, vorwiegend Deutschland und Österreich, und zwar deshalb, weil sich hier „beides — die innere Verlebendigung der Pfarrei und die Diskussion um Wesen, Bedeutung und Grenzen der Pfarrei wie der pfarrlichen Seelsorge — zuerst und mehr als anderswo . . . ereignet hat“ (20).

Maas-Ewerd bietet in seinem Werk eine geschickt angelegte Auswertung der fast unüberschaubar gewordenen Literatur, die man nur begrüßen kann. Mit der Analyse der geschichtlichen Entwicklung verbindet er zugleich den ersten Versuch systematischer Durchdringung des Fragenkomplexes. Er kommt zu dem Ergebnis, daß die Territorialpfarrei Fundament und Rückhalt lebendiger und umfassender kirchlicher Seelsorge heute noch ist und wohl in Zukunft bleiben wird, aber durch andersgeartete Seelsorgsformen (z. B. überpfarrliche pastorale Bemühungen) notwendig ergänzt werden muß, und daß nur jene Pfarrei die ihr gestellten Aufgaben voll zu erfüllen vermag, die aus der Feier der Liturgie zur Gemeinde zusammenwächst.

Die hervorragende Arbeit wurde 1967 von der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster als Dissertation angenommen und mit einem Preis des Rektors und des Senats ausgezeichnet.

J. Schmitz

*Zum Gottesdienst morgen*. Ein Werkbuch. Herausgegeben von Heinz G. SCHMIDT. Wuppertal-München 1969: Jugenddienstverlag — Verlag J. Pfeiffer. 270 S., kart., DM 15,80.

Zukunftsplanung wird wohl in keinem kirchlichen Bereich so intensiv betrieben wie auf dem Gebiet der Liturgie. Nach der Veröffentlichung der Liturgiekonstitution des II. Vatikanischen Konzils schien es zunächst so, als erschöpfe sich die gewünschte Reform im Aufpolieren und Modernisieren des Bestehenden und in der Wiedergewinnung verllorener Werte. Doch schon bald stellt es sich heraus, daß echte Neufassungen und Ergänzungen notwendig waren. Eine Erkenntnis, die dann in den drei neuen eucharistischen Hochgebeten, den acht neuen Präfationen und dem Kindertaufritus Gestalt annahm. Das Ziel der ganzen Erneuerung, eine angemessene Verlebendigung der Liturgie, ist jedoch trotz eifrigen Bemühens bis heute nicht erreicht worden. Ihm hofft man nun näher zu kommen durch eine schöpferische Neugestaltung des Gottesdienstes. Darum richtet sich der Blick immer stärker auf die Liturgie der Zukunft — morgen und übermorgen.

In diesen Zusammenhang gehört das vorliegende Buch, an dem evangelische und katholische Autoren mitgewirkt haben. Der erste Teil enthält Leitsätze für die weitere liturgische Erneuerung, Marginalien zur sozialen Gestalt der Gemeinden, Gedanken über die Bedeutung des Symbols im Gottesdienst. Der zweite Teil bietet sog. Plädoyers, d. h. „Diskussionsbeiträge und Stellungnahmen zu Einzelfragen der Experimente mit Gottesdienst“ (33) wie